

Geld klug anlegen

TIPPS FÜR EINE BEWUSSTE UND SICHERE GELDANLAGE, AUCH IM ALTER

Die Frage zum richtigen Umgang mit Geld begleitet uns ein Leben lang. Mit zunehmendem Alter ändern sich oft die Lebensumstände: Renten und Pensionen steigen kaum oder gar nicht. Nebenverdienstmöglichkeiten sind schwierig oder niedrig. Kredite mit langer Laufzeit ungewiss. Dennoch kann man sein Geld sicher und bewusst anlegen. Die folgenden Punkte können dabei helfen.

BESTANDSAUFNAHME: Die Grundlage jeder vernünftigen Planung ist eine Bestandsaufnahme: Welche Einnahmen und Ausgaben habe ich monatlich oder im Jahr? Gibt es Reserven und kommen in Zukunft Ausgaben auf mich zu (Reparaturen, Vorsorge etc.)? Zum Thema gibt es zahlreiche Übersichten, z.B. www.bafin.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschuere/dl_b_Grundregeln_Geldanlage.html

ZIELE UND WÜNSCHE: Diese Frage kann sich mit der Bestandsaufnahme überschneiden. Wenn man abschätzen kann, was in der nächsten Zeit passiert oder passieren soll, kann man finanziell vorsorgen. Dies kann ein Umzug sein, wenn das Haus zu groß ist, oder eine lang ersehnte Reise. Idealerweise setzt man dafür Rücklagen ein, die das monatliche Einkommen nicht mindern.

DAS „MAGISCHE DREIECK“ (ODER VIERECK) DER ANLAGEZIELE: Die drei klassischen Anlageziele sind Sicherheit, Verfügbarkeit und Rendite. Sie konkurrieren miteinander. Das bedeutet, dass z.B. ein Mehr an Sicherheit zu Lasten der Rendite geht. Wer will, kann noch ethische oder nachhaltige Ziele ergänzen. Dies kann dann aber wieder zu Lasten der Rendite oder Sicherheit gehen.

WELCHE FINANZPRODUKTE EIGNEN SICH BESSER, WELCHE WENIGER? Ein Finanzprodukt, das alle Ziele abdeckt, gibt es nicht. Oft eignet sich ein Mix besser, um eigene Ziele zu erreichen. Dazu sollte man die obigen Ziele gewichten: Im Alter könnte z. B. Sicherheit und Verfügbarkeit an Bedeutung gewinnen.

KOSTEN IM BLICK: Nicht zu unterschätzen sind die einmaligen und laufenden Kosten eines Finanzproduktes. Ein Beispiel: Ein Fonds wirft eine Rendite von sechs Prozent ab, kostet in der Verwaltung aber zwei Prozent. Daraus ergibt sich eine Nettorendite von vier Prozent. Daher ist es wichtig, auch ein Wertpapierdepot in Betracht zu ziehen, um kostengünstige Alternativen wie Indexfonds (ETFs, Exchange Traded Funds) zur Diversifikation (Streuung) einbeziehen zu können.

NICHT DRÄNGEN LASSEN! Drängt Sie ein Berater zur Eile ist dies unseriös. Es geht schließlich um Ihre finanzielle Zukunft. Es schadet nicht, eine Nacht darüber zu schlafen oder den Rat der Familie einzuholen.

RAT HOLEN: Das Angebot an Finanzprodukten ist unüberschaubar. Guter Rat tut daher gut und darf auch etwas kosten. Dann muss sich die Beratung nicht über Provisionen oder versteckte Kosten refinanzieren. Es gibt gute Informationsquellen, die bankenunabhängig über Geldanlagen informieren, z. B.: www.finanztip.de, www.test.de

FAZIT: Geld kann und sollte man klug anlegen. Mit kleinem Geld kann man schon eine große Streuung erzielen. Dazu ist es nie zu spät.

TIPPS

- Finanztip – Das Wichtigste rund um's Geld: www.finanztip.de/finanzen/
- Stiftung Warentest – Alles zum Thema Geldanlage: www.test.de/thema/geldanlage/

Kontakt und Text: Marc Bagusch, ZWAR e. V., Steinhammerstr. 3, 44379 Dortmund, Tel. 0231/96 13 17-0, m.bagusch@zwar.org und Guido Steinke, VERBRAUCHER INITIATIVE e. V. (Bundesverband), Wollankstr. 134, 13187 Berlin, Tel. 030/53 60 73 3, guido.steinke@verbraucher.org